



POLISH
TOURIST
ORGANISATION

Zachodniopomorskie

Die Ostseeküste und die Pommersche Seenplatte sind die wichtigsten Ferienzentren von Zachodniopomorskie (Westpommern) im Nordwesten Polens. Die bekannten Kurorte werden auch von vielen deutschen Gästen besucht.

Auf einer Fläche von rund 23.000 Quadratkilometern leben rund 1,7 Millionen Menschen. Mit 74 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die Bevölkerungsdichte gering. Hauptstadt ist die Hafenstadt **Szczecin (Stettin)**. Geprägt ist die Landschaft von eiszeitlich geformten Moränen. Fast 40 Prozent der Fläche sind von Wald bedeckt. Nördlich von Szczecin weitet sich die Oder zum **Zalew Szczeciński (Stettiner Haff)**. Es nimmt eine Fläche von 800 Quadratkilometern ein und erstreckt sich zu beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze bis an die Ostsee. Das Haff ist ein beliebtes Segelrevier. Die am Haff gelegene Kleinstadt **Nowe Warpno (Neuwarp)** besitzt ein sehenswertes Rathaus im Fachwerkstil aus dem 17. Jahrhundert.

Ferienzentren entlang der Ostseeküste

Die wichtigsten touristischen Zentren befinden sich entlang der Ostseeküste, die sich von Świnoujście im Westen bis in die Nähe von Darłowo im Osten der Woiwodschaft erstreckt. Dort befinden sich bekannte Seebäder aber auch zahlreiche kleinere Ferienorte. Breite Sandstrände wechseln sich mit Steilküsten ab.

Die Kur- und Hafenstadt **Świnoujście (Swinemünde)** umfasst ein Gebiet von 44 Inseln, von denen nur drei bewohnt sind. Das Stadtzentrum und das Kurviertel liegen auf der Insel Uznam (Usedom). Eine Fähre verkehrt von dort zum östlichen Stadtviertel, das auf der Insel Wolin liegt. Dort befindet sich auch der Leuchtturm von Swinemünde. Wolin ist die größte Insel Polens und ein beliebtes Ferienzentrum mit Kilometer langen feinen Sandstränden. Der 1960 gegründete **Woliński Park Narodowy (Nationalpark von Wollin)** umfasst die mit Buchen- und Mischwäldern bewachsene Moränenlandschaft im Inselinneren, die bis zu 90 Meter hohe Steilküste sowie Teile der Küstengewässer und des Haffs.

Miedzyzdroje (Misdroy) ist der touristische Hauptort der Insel Wolin. 1835 begann der Badebetrieb. Heute erwartet dort eine Vielzahl von Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen die Gäste. Die Seebrücke wurde 2005 auf 400 Meter Länge erweitert.

Wolin (Wollin) im Süden der Insel ist eine Kleinstadt mit großer Vergangenheit. Sie zählte im 10. Jahrhundert zu den größten und reichsten Städten Europas, büßte aber nach der Eroberung und Zerstörung durch die Dänen 1173 diese Stellung ein. Manche vermuten dort das sagenhafte und ungeheuer reiche Vineta, das nach einer schrecklichen Sturmflut im Meer versank. Heute ist Wolin ein beschauliches Städtchen, doch jedes Jahr im August kann man sich in die alten Zeiten zurück versetzen, wenn gut gerüstete Wikinger und Slawen in ihren

Move Your Imagination



Polnisches Fremdenverkehrsamt, 1130 Wien, Fleschgasse 34/2a
Tel.+43-1-5247191, e-mail:wien@pot.gov.pl, www.polen.travel

altägyptischen Booten am Ufer der Dziwna landen. Das Wikinger-Fest von Wolin gehört zu den beliebtesten Volksfesten der Region. Beim früheren Woliner Hafen gibt es archäologische Grabungsstätten und eine kleine Werft, in der die Schiffe der Slawen und Wikinger nachgebaut werden. Das Archäologische Museum in der ul. Zamkowa 24 zeigt Funde aus der Geschichte von Wolin. Sehenswert ist auch die nach dem Krieg wieder aufgebaute dreischiffige Katedra Św. Mikołaja (Kathedrale St. Nikolai), die ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert stammt. (www.wolin.pl)

Dziwnów (Dievenow) bildet die Verbindung von der Insel Wolin zum Festland. Der Fischerort hat in den vergangenen Jahren seine touristische Basis erweitert und verfügt über einen kleinen Hafen, von dem Ausflugsschiffe in See stechen. (www.dziwnow.pl)

Der Kurort **Kamień Pomorski (Cammin)** liegt wenige Kilometer von der Insel Wolin entfernt am Haff. Größte touristische Attraktion ist der dreischiffige Dom aus dem 14. Jahrhundert. Die mehr als 3.300 Pfeifen der Orgel erklingen jedes Jahr im Sommer während des Internationalen Festivals der Orgel- und Kammermusik

Das Fischerdorf **Rewal (Rewahl)** hat sich zu einem touristischen Zentrum entwickelt. Am Strand kann man den Fischern zuschauen, wenn sie mit ihren bunten Booten in See stechen. Das spektakuläre Motiv einer Kirchenruine finden Touristen im Nachbarort **Trzęsacz (Hoff)**. Während die spätgotische Nikolaikirche aus dem 15. Jahrhundert 1805 noch 25 Meter vom Ostseestrand entfernt stand, stürzte sie rund 100 Jahre später infolge von Unterspülungen des Ufers zur Hälfte ab. Von Trzęsacz kann man im Sommer mit einer Schmalspurbahn über Rewal weiter nach **Niechorze (Horst)** fahren. Dort findet man breite Strände mit charakteristischen Wellenbrechern sowie einen 45 Meter hohen Leuchtturm aus dem 19. Jahrhundert. Weitere polnische Leuchttürme im Maßstab 1 zu 10, können seit 2012 im dortigen Miniaturenpark bewundert werden. Einmal täglich geht die Fahrt weiter bis in die nahe gelegene Kreisstadt **Gryfice (Greifenberg)**. Im dortigen Muzeum Kolejnictwa (Eisenbahnmuseum) werden alte Dampfloks und Draisinen ausgestellt (www.rewal.pl)

Die etwas abseits der Küste gelegene Kleinstadt **Trzebiatów (Treptow)** hat ihr mittelalterliches Aussehen bewahrt. Den quadratischen Marktplatz umgeben hübsche Bürgerhäuser aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Der 90 Meter hohe Turm der gotischen Kościół Mariacki (Marienkirche) war ein beliebtes Motiv für den Maler Lyonel Feininger, der seine Sommerurlaube häufig im nahen Ostseebad **Mrzeżyno (Deep)** verbrachte. Die im 14. Jahrhundert erbaute dreischiffige Hallenkirche verfügt im Inneren über ein sehenswertes Sternengewölbe sowie ein kunstvoll geschnitztes Chorgestühl im Stil der Renaissance. (www.trzebiatow.pl)

Kolobrzeg (Kolberg) ist das bekannteste Seebad an der westlichen Ostseeküste Polens. Die Stadt mit 50.000 Einwohnern verfügt über die größten Kurangebote. In den vergangenen Jahren entstanden dort auch zahlreiche moderne Wellnesshotels.

Koszalin (Köslin) ist mit mehr als 100.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Woiwodschaft und liegt wenige Kilometer von der Küste entfernt. Wichtigstes Bauwerk ist die Kościół N.P. Marii (Marienkirche). Sie entstand Anfang des 14. Jahrhunderts als dreischiffiger Bau. Ihr besonderer Schmuck ist das Sternengewölbe im Inneren. Die Orgel ist für ihren hervorragenden Klang bekannt. Das Bezirksmuseum fand seinen Sitz in einer ehemaligen Mühle und dem benachbarten Müllerhaus im Zentrum. Beide Gebäude stammen aus dem 19. Jahrhundert.



Zum Museum gehört auch der benachbarte Fischerhof. Die Ausstellung in dem reetgedeckten Fachwerkhaus widmet sich der Jamunder Kultur und zeigt Trachten sowie geschnitzte Möbel und andere Alltagsgegenstände. Jamund, heute Jamno, war ein Dorf bei Koszalin, das im 19. Jahrhundert noch weitgehend isoliert von der Außenwelt existierte. (www.koszalin.pl)

Das Seebad **Mielno (Großmöllen)** liegt etwa 8 Kilometer nördlich von Koszalin auf einer sandigen Nehrung zwischen der Ostsee und dem Jezioro Jamno (Jamunder See). Seine langen, breiten Sandstrände und ein gutes Angebot an Unterkünften und Restaurants machen Mielno zu einer beliebten Sommerfrische. Im westlich gelegenen Ortsteil Gąski (Funkenhagen) wurde Ende des 19. Jahrhunderts aus Ziegelstein ein 51 Meter hoher Leuchtturm erbaut. (www.mielno.pl)

Darłowo (Rügenwalde) ist bekannt als Heimat der gleichnamigen Teewurst. Die 16.000 Einwohner zählende Stadt gehörte seit 1356 der Hanse an und war bis 1637 Residenz der Pommerschen Herzöge. Deren Schloss entstand ab 1352 im gotischen Stil als Wasserburg und wurde später im Stil der Renaissance verändert. Das Gebäude dient heute dem Heimatmuseum als Ausstellungsort für Möbel, archäologische Funde, sakrale Skulpturen sowie zeitgenössische Kunst. Die schachbrettartig angelegte Altstadt wird dominiert von der Kościół N.P. Marii (Marienkirche), einer dreischiffigen Hallenkirche mit einem 60 Meter hohen Turm aus dem 14. Jahrhundert. Sie ist im Inneren barock ausgestattet. In der Fürstengruft befindet sich der Sarkophag von König Erik (1382-1459), der als „der letzte Wikinger“ in die Geschichte einging. Der Sohn eines Pommerschen Herzogs herrschte zeitweilig über Dänemark, Norwegen und Schweden, wurde aber 1439 abgesetzt und lebte danach einige Jahre als Pirat. Den rechteckigen Marktplatz neben der Kirche säumen barocke Laubenhäuser. Auf der Westseite befindet sich das 1725 gebaute barocke Rathaus. **Darłówko (Rügenwaldermünde)** wurde als Hafen der wenige Kilometer entfernten Stadt Rügenwalde angelegt. 1814 entstand dort das erste preußische Seebad. Heute ist Darłówko ein beliebter Ferienort. (www.darlowo.pl)

Die Pommersche Seenplatte

Rund 200 größere und kleinere Seen bilden die in eine Moränenlandschaft eingebettete **Pommersche Seenplatte**. Dort geht es auch in den Sommermonaten ruhiger zu. Es gibt dort nur wenige größere Hotels, dafür viele Pensionen, Ferienhäuser und Campingplätze. Rund um den Jezioro Drawsko (Dratzigsee), wurde 1979 der Landschaftspark Drawski Park Krajobrazowy auf rund 41.000 Hektar gegründet. Der Jezioro Drawsko ist mit 1.872 Hektar Fläche der größte See der Region und mit 83 Metern der zweitiefste See in Polen. Er umschließt 12 Inseln.

Zu den ungewöhnlichsten Orten des Seengebiets gehört **Borne Sulinowo (Groß Born)**. Zu sozialistischen Zeiten war Borne Sulinowo auf offiziellen Landkarten als Waldfläche markiert. Abgeschirmt von der polnischen Bevölkerung lebten dort 15.000 sowjetische Soldaten auf einem der größten Stützpunkte in Polen. Die letzten Soldaten zogen 1992 ab, geblieben ist nur der russische Friedhof. Der einstige Truppenübungsplatz entwickelt sich im Lauf der Jahre zu einer der größten Heidelandschaften Europas. Im Gebiet der Gemeinde gibt es 55 von Wäldern umgebene größere und kleinere Seen. Dieser natürliche Reichtum brachte Borne Sulinowo den Spitznamen „polnisches Borneo“ ein. (www.it.bornesulinowo.pl)



Czaplinek (Tempelburg) liegt am südlichen Ufer des Jezioro Drawsko. Sein deutscher Name stammt von den Rittern des Templer-Ordens, die dort 1286 eine Burg erbauten. Sie wurde 1378 zerstört. An ihrer Stelle wurde kurze Zeit später die kleine Kościół Św. Trójcy (Dreifaltigkeitskirche) im romanisch-gotischen Stil errichtet, die heute als ältestes Gebäude der reizvollen Kleinstadt gilt. Die klassizistische Kościół Św. Krzyża (Heiligkreuz-Kirche) am Rynek entstand 1830 nach Entwürfen von Karl-Friedrich Schinkel. **Stara Drawsko (Alt-Drahim)** liegt nördlich von Czaplinek. Auf einer Landzunge zwischen den Seen Jezioro Drawsko und Jezioro Żerdno bauten Johanniter um 1360 eine Burg. Sie wurde 1759 zerstört. Auf der Burgruine ist das Mittelalter heute noch lebendig, dort begegnet man Rittern in ihrer Ausrüstung. (www.czaplinek.pl)

Drawsko Pomorskie (Dramburg) ist eine Kreisstadt mit 11.000 Einwohnern im Westen des Seengebiets. Aus dem 15. Jahrhundert stammt die spätgotische Kościół Zmartwychwstania Pańskiego (Marienkirche). Das 1914 erbaute zweigeschossige Bankgebäude an der ul. Piłsudskiego zählt zu den Frühwerken des berühmten Bauhaus-Architekten Walter Gropius. Bereits einige Jahre zuvor baute Gropius für einen Onkel mehrere Landarbeiterhäuser und einen gemauerten Speicher in dem 4 Kilometer westlich gelegenen Dorf Jankowo (Janikow). Das stark verfallene Gebäude soll saniert und kulturell genutzt werden. (www.drawsko.pl)

Szczecinek (Neustettin) ist mit rund 40.000 Einwohnern die größte Stadt der Region. Sie liegt im Osten des Seengebiets am Ufer des Jezioro Trzesiecko (Kleiner Streitzigsee). Sehenswert ist das 1852 erbaute neogotische Rathaus mit seinem quadratischen Turm. Nicht weit davon erhebt sich der gotische Turm der Nikolaikirche, heute Sitz des Regionalmuseums. Am Ufer des Jezioro Trzesiecko befindet sich das ehemalige Schloss der Pommerschen Herzöge, dessen Geschichte bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Szczecinek ist ein Zentrum für Aktivtouristen. Dort befindet sich eine der modernsten und größten europäischen Wasserskianlagen, wo auch internationale Wettkämpfe ausgetragen werden. (www.szczecinek.pl)

Połczyn Zdrój (Bad Polzin) ist ein traditionsreicher Kurort mit rund 10.000 Einwohnern im Norden der Pommerschen Seenplatte. Schon seit 1688 kennt man die Heilwirkungen des dortigen Mineralwassers, 1712 entstand das erste Kurhaus. Südlich von Połczyn Zdrój befindet sich das beliebte Naherholungsgebiet Dolina Pięciu Jezior (Tal der fünf Seen).

Seengebiete im Westen

Im Westen der Woiwodschaft erstreckt sich ein Seengebiet rund um die Ferienzentren Myślibórz und Barlinek. Das Stadtzentrum der 12.000 Einwohner zählenden Stadt **Myślibórz (Soldin)** schmiegt sich ans Ufer des Jezioro Myśliborskie (Soldiner Sees). In der Nähe befindet sich das Strandbad mit einer kleinen vorgelagerten Insel und dem Seglerhafen. Die ehemalige Heiliggeistkapelle aus dem frühen 15. Jahrhundert beherbergt heute ein Regionalmuseum. Zu weiteren Sehenswürdigkeiten zählen das 1771 entstandene spätbarocke Rathaus am Marktplatz, das im 13. Jahrhundert gebaute ehemalige Dominikanerkloster sowie Fragmente der mittelalterlichen Stadtbefestigung mit vier Toren und zwei Basteien. (www.mysliborz.pl)

Barlinek (Berlinchen) war früher als „Perle der Neumark“ bekannt. Die Kleinstadt liegt am Ufer des 272 Hektar großen Jezioro Barlineckie (Stadtsee).



Wahrzeichen der Stadt ist der Gänselfiesel-Brunnen auf dem Marktplatz. Er wurde 1912 errichtet und zeigt ein Mädchen, das von einem Gänserich angegriffen wird. Die historische Badeanstalt „Unter den Fichten“ entstand 1927. Im Halbrund sind überdachte hölzerne Umkleidekabinen um eine im alpenländischen Stil erbaute Pension mit Café angeordnet. Heute vermarktet sich Barlinek als Hauptstadt des Nordic Walking, Rund um die Stadt gibt es mehrere markierte Routen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Im Regionalmuseum erinnert eine Ausstellung an den bisher einzigen deutschen Schachweltmeister, Emanuel Lasker. Er wurde 1868 im damaligen Berlinchen geboren und trug den Weltmeistertitel von 1894 bis 1921. (www.barlinek.pl)

Chojna (Königsberg) liegt am Rande des Seengebiets, nahe der deutsch-polnischen Grenze. Wahrzeichen ist der 102 Meter hohe Turm der Kościół Mariacki (Marienkirche), der bis 2003 wieder aufgebaut wurde. Das Original war 1854-1861 nach Plänen des berühmten Baumeisters Friedrich August Stüler entstanden. Die dreischiffige Hallenkirche selbst war 1389 vom Stettiner Baumeister Heinrich Brunsberg im Stil der norddeutschen Backsteingotik errichtet worden. Gegenüber der Kirche erhebt sich das ebenfalls wieder aufgebaute gotische Rathaus mit seinem reich verzierten Schmuckgiebel. Es wird heute als Kulturzentrum genutzt.

Reiche Handelsstadt Stargard Szczeciński

Zwischen Stettin und der Pommerschen Seenplatte liegt das historische Kleinod **Stargard Szczeciński (Stargard)**. Die rund 70.000 Einwohner zählende Stadt gehört zu den ältesten in Pommern. Ihre Geschichte reicht bis ins 8. Jahrhundert zurück. Stargard hatte über den Fluss Ina einen direkten Zugang zur Ostsee, was die Entwicklung zu einem wichtigen Handelszentrum förderte. 1363 trat die reiche Stadt der Hanse bei. Von der mehr als 2 Kilometer langen Stadtmauer ist heute etwa die Hälfte erhalten geblieben oder rekonstruiert. Sie umgibt das mittelalterliche Zentrum mit einigen sehr bedeutenden Gebäuden. Das Brama Pyrzycka (Pyritzter Tor) gilt als ältestes der vier noch erhaltenen Stadttore. Der untere Teil wurde aus Feldstein errichtet und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Das Brama Młyńska (Mühlentor) wurde im frühen 15. Jahrhundert über einem Nebenarm der Ina errichtet. Es diente früher als Zollkontor für Frachtschiffe und als Warenbörse.

Die am Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) gelegene Kolegiata Najświętszej Marii Panny (Pfarrkirche St. Marien) gilt als eine der wertvollsten gotischen Backsteinkirchen in Nordpolen. Sie entstand in den Jahren 1292-1350. Sehenswert im Inneren ist die 1683 im Renaissancestil entstandene Kanzel. Nicht minder bedeutend ist das um 1250 entstandene Rathaus, das bei einem Umbau in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts seine spätgotische Form erhielt. Damals entstand der repräsentative Schmuckgiebel mit seinem filigran gearbeiteten Netzwerk. In direkter Nachbarschaft befindet sich die barocke Hauptwache aus dem Jahr 1720. Sie war einst Sitz der Wachmannschaft der Stargarder Garnison. Heute stellt dort das Regionalmuseum seine Exponate aus. (www.cit.stargard.com.pl)

Weitere Informationen zu touristischen Angeboten der Region unter www.zachodniopomorskie.pl

